

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Bu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 3).

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Preußen und der Decembervertrag.

Leipzig, 23. Dec. Der jähre Abschluß des Decembervertrags hat natürlich die leitenden Kreise in der preussischen Hauptstadt nicht angenehm überrascht. Man heklagt sich und wol nicht ganz mit Unrecht, daß Oesterreich in demselben Moment, wo es seinen deutschen Verbündeten durch einen neuen Vertrag neue Verpflichtungen zu seinen Gunsten abgenommen, nach einer andern Seite hin Verbindungen einging, an denen selbständig mitverhandelnd theilzunehmen es jenen keine Gelegenheit verschaffte, und daß es eben dadurch seinerseits Verbindlichkeiten übernahm, welche das Wirksamwerden der seinen deutschen Bundesgenossen auferlegten Verpflichtungen zu beschleunigen drohen, ohne doch gleichzeitig und unmittelbar diesen letzteren an den Rechten und Vortheilen der neuen Situation einen entsprechenden Antheil zu sichern. Allein solche Bestimmungen, ob begründet oder nicht, dürfen nicht entscheidend sein für Entschlüsse, von denen wesentliche Interessen des Staats, von denen dessen ganze gegenwärtige und zukünftige politische Lage abhängt. Was muß Preußen thun oder was kann es unterlassen? Das ist die Frage, die nach der durch die beiden diplomatischen Acte vom 26. Nov. und 2. Dec. geschaffenen Lage unter Zugrundelegung der zwingenden Interessen und der gebieterischen Verpflichtungen Preußens gegen sich selbst wie gegen Deutschland ohne Ausschub, ohne Rücksicht, glatt und klar entschieden sein will. Eins scheint festzustellen: Preußen kann auf keinen Fall länger neutral bleiben. Am 1. Dec. mochte eine unentschiedene Zwischenstellung inmitten der kriegführenden Parteien, wie sie Preußen bisher beobachtet, noch möglich und Manchem sogar räthlich erscheinen; seit dem Bekanntwerden des österreichischen Vertrags mit den Westmächten kann kein Preuß und kein Deutscher länger eine solche Neutralität Preußens wünschen, wenn er nicht entweder völlig verblendet und in politischen Dingen unerfahren oder mehr russisch- als deutsch- und preussischgesinnt ist. Denn die nächstbevorstehende praktische Folge des Decembervertrags muß von zwei Dingen eins sein: entweder der allbaldige Beginn von Friedensconferenzen oder eine solche Ausdehnung des Kriegs, welche über kurz oder lang auch Oesterreich in unmittelbare Theilnahme daran verwickeln wird. In dem erstgenannten Falle, welcher dann eintritt, wenn Rußland die Propositionen der drei Mächte des Decemberbündnisses annimmt, wird also durch gemeinschaftliche Verhandlungen dieser letztern mit Rußland die künftige Lage Europas in Bezug auf Rußlands Stellung zu diesem neu geregelt und festgestellt werden. Nicht bloß türkische und russische, auch nicht bloß österreichische und englisch-französische, sondern allgemein europäische und daneben wesentlich deutsche Interessen werden dabei in Frage kommen. Kann Preußen sich von diesen Verhandlungen fernhalten, ohne seinem Recht als europäische, seiner Pflicht als deutsche Großmacht das Aeußerste zu vergeben? Also, je mehr man in Berlin einen nahen Frieden wünscht und hofft, desto schneller muß man dazuthun, sich den der fünften Großmacht gebührenden Platz auf dem künftigen europäischen Friedenscongresse offenzuhalten.

Freilich wird man dies schwerlich können, ohne auch auf die andere Möglichkeit gefaßt und vorbereitet zu sein, daß nämlich im Augenblick noch kein Friede zustande komme, sondern der Krieg in größerem Maßstabe fortgesetzt werde. Will Preußen seine Stimme im Interesse des Friedens mit Erfolg geltend machen, so kann es dies unter den gegenwärtigen Umständen nur noch dadurch, daß es gleich Oesterreich die förmliche Verpflichtung übernimmt, nöthigenfalls auch an der Erzwingung desselben sich activ zu betheiligen. Aber steht denn eine solche Hineinziehung Preußens in den Krieg, die Fortdauer dieses letztern angenommen, überhaupt noch zu vermeiden? Der Vertrag vom 2. Dec. enthält unter andern Punkten auch einen, wodurch Oesterreich sich verpflichtet, jeden Angriff der Russen auf die Donaufürstenthümer mit Waffengewalt abzuweisen, dagegen einen Angriff von den Fürstenthümern aus gegen Rußland den Truppen der Türkei oder ihrer Verbündeten nicht wehren zu wollen. Die Westmächte werden nicht säumen, von diesem Zugeständniß Gebrauch zu machen, falls Oesterreich mit seiner offensiven Mitwirkung zögern sollte; ja, Oesterreich selbst wird vielleicht wünschen, zu dieser indirecten Hülfeleistung gezwungen zu sein; denn nach dem neuen Vertrage desselben mit Preußen und Deutschland hat es im Fall eines Angriffs der Russen auf die Fürstenthümer (der dann kaum ausbleiben kann) auf den bewaffneten Beistand dieser beiden Mächte zu rechnen. Somit könnten Preußen und Deutschland sich plötzlich in den Krieg mit Rußland verwickelt sehen, ohne nur das geringste Gegenzugeständniß dafür von Seiten der andern kriegführenden Theile, den geringsten Einfluß auf den Gang der militärischen Operationen oder der spätern Friedensunterhandlungen sich gesichert zu haben. Die pure Nothwendigkeit also zwingt Preußen, nunmehr ein festes Verhältnis zu den Westmächten und zu Oesterreich, als im Kriege gegen Rußland befindlichen Staaten, einzugehen, um für die

Verpflichtungen, denen es ohnehin sich nicht mehr entziehen kann, wenigstens auch die entsprechenden Rechte und Vortheile einzutauschen. Preußen müßte denn angesichts der nicht länger zu verschiebenden Entscheidung sich definitiv für Rußland erklären wollen, ein Gedanke, den doch wol im Ernst kein preussischer Staatsmann hegen möchte. Neutral bleiben kann es auf keinen Fall länger.

Eine andere Frage ist: ob Preußen einfach dem Vertrage vom 2. Dec. beitreten, ob es nicht vielmehr im Wege selbständiger Verhandlungen mit den Westmächten, sowie mit Oesterreich, für seinen Beitritt zuvor solche Zugeständnisse sich ausbedingen solle, wie sie seine eigenen und die in seinem Machtbereich fallenden deutschen Interessen erheischen. Was wir darunter verstehen, haben wir so oft schon des Weiteren ausgeführt, daß wir jetzt nicht umständlich darauf zurückkommen brauchen. Wie es scheint, hat man in Berlin wirklich eine solche Idee erfaßt, und die Wahl des Hrn. v. Ufedom für die betreffende specielle Sendung nach London könnte wol als ein günstiges Zeichen dafür betrachtet werden, daß man damit mehr als eine bloße abermalige Vermittelung zu Gunsten Rußlands (wie manche Blätter diesen Schritt deuten), daß man eine Geltendmachung christpreussischer und echtdeutscher Interessen bezwecke. Aber wird es dazu noch Zeit sein? Unter einer Voraussetzung — ja! aber wol auch nur unter der einen. Preußen muß nicht bloß ebenso viel, sondern mehr bieten als Oesterreich; so allein kann es seinen verspäteten Zutritt quittmachen und Zugeständnisse erlangen, welche man ihm sonst (da man seines defensiven Beistandes in gewissen Fällen durch das Novemberbündniß ohnehin sicher ist) schwerlich so leicht machen wird. Wenn allerdings Preußen sich zu einer ehrlichen, entschiedenen und unverzögerten Offensive gegen Rußland erböte, wenn es den Deutschen Bund in derselben Richtung mit sich fortjögte, dann dürften die Sachen anders stehen, dann würden die übrigen Mächte sich wol bereitzugehen, den Kreis der von Rußland zu fordernden Zugeständnisse auch nach jener Seite hin zu erweitern, wo die wichtigsten Interessen Preußens und des ganzen Norddeutschlands liegen. Aber freilich, ein solches Auftreten Preußens würde eine grundsätzliche Umkehrung seiner auswärtigen Politik voraussetzen ... eine solche halten wir für undenkbar ohne eine völlige Aenderung seines ganzen politischen Systems. An den Eintritt einer so entscheidenden Aenderung würden wir daher (trotz aller Sendungen nach Paris und London) erst dann glauben können, wenn wir die Leitung der preussischen Angelegenheiten auf eine ganz andere Basis gestellt sähen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Dec. Die Sendung des in diesen Tagen von Hannover hier eingetroffenen hannoverschen Kriegsraths Flüggé wird in auswärtigen Blättern, namentlich in einer hannoverschen Correspondenz der Kreuzzeitung, irrtümlicherweise mit den von den vereinigten Bundesstagsausschüssen vorbereitenden Schritten behufs einer militärischen Bereitschaft der Bundescontingente in Zusammenhang gebracht. Denn wie man hört, ist der Zweck seiner Mission kein anderer, als nochmals auf eine Berücksichtigung der Wünsche Hannovers hinsichtlich des von der Militärcommission modificirten Entwurfs einer Bundeskriegsverfassung hinzuwirken. Hr. Flüggé hat sich zunächst mit dem hannoverschen Gesandten, Grafen v. Kielmannseggé, sowie dem Bevollmächtigten Hannovers bei der Bundesmilitärcommission, Obersten v. Bennigsen, einem Bruder des frühern hannoverschen Ministerpräsidenten, in Verbindung gesetzt.

Preußen. Berlin, 22. Dec. Die ersten über die vorausichtliche Aufnahme der Mission des Hrn. v. Ufedom bekannt gewordenen Andeutungen versprechen derselben ein sehr zweifelhaftes Resultat. In Paris war man schon am 19. Dec. von der Mission und ihrem hauptsächlichsten Zweck unterrichtet. Es ist dies durch die pariser Correspondenzen der Independance belge von jenem Tage erwiesen. Diese schienen allerdings den eventuellen Theil der Mission, nämlich die Unterzeichnung des Decembervertrags in anderer Form, bei der z. B. Preußens besondere Position gewahrt würde, nicht zu kennen. Die strengste und am wenigsten willkommene Auffassung der Mission, wie sie hier gleich anfangs hervortrat, ließ den außerordentlichen Gesandten die augenblickliche Nichtunterzeichnung des Decembervertrags durch Preußen erklären, zu gleicher Zeit in Abrede stellen, daß Preußen sich von dem Westen trennen wolle, und zum Beweise freundlicher Gesinnung ein specielles Bündniß mit dem Westen anbieten. Diese Annahme schien durch den schon gestern erwähnten eventuellen Versuch eines etwas modificirten Beitritts zum Decemberbündniß einen minder schroffen Ausdruck zu erhalten. Würde sich nun aber auch das ungunstige Resultat bewähren, das hier von den betreffenden Gesandten der Mission in allen ihren Theilen prophezeit sein soll, so steht doch kein Bruch mit den